Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–5 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" „Eingesandt" 40 Pfg. Grundzeile für Sonntage oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten ic.) bez. 30 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Künstliche Zähne Mässige Preise. Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Wilh.-u.Flemmingstr. Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I. Einzelne Gold- und Email-kronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische Apparate für Amateure. Carl Plaul 25 Wallstrasse 25 Verkaufslocal jetzt: Parterre.

R. Beyer → Papier-Fabrik-Lager ← Papier-Grosshandlung → Am See 16
Grösstes Lager aller Sorten Pappen und Packpapiere, Formate und Rollen in allen Grössen. Schreib-, Post-, Druck- und Umschlag-Papiere. Imitirt. — fettdicht — echt — und Butter-Pergament. Weisse und farbige Seidenpapiere.
Gelegenheitsposten. — Billigste Preise. — Prompteste Bedienung.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 5, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effekten-Kontrolle unter Garantie.
IV. Kollektion der Sächs. Landeslotterie.

Eing. Schutzm. Carl Tiedemann, Hoflieferant, Gegr. 1833.
Bester Fussbodenanstrich ist Tiedemann's Bernsteinöllack mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19.
Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Waisenhausstrasse 34. ◆ L. Weidig. ◆ Waisenhausstrasse 34.
Neuheiten elegant garnirter Damenhüte. Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris.

Nr. 108. Spiegel: Osterbotschaft. Hofnachrichten, Ferienkolonien, Elektrizität auf der Bühne, Gerichtsverhandlungen. Bach's Hohe Messe, Schubert's As-dur-Messe. | Muthmaßliche Witterung: Unsicher. | **Sonntag, 18. April.**

Heute am ersten Osterfeiertag bleiben sämmtliche Geschäftsräume der „Dresdner Nachrichten" geschlossen. Am zweiten Feiertag sind die Geschäftsstellen wie Sonntags geöffnet.

Die nächste Nummer erscheint Dienstag und gelangt von 9 Uhr Vormittags an in unserer Geschäftsstelle zur Ausgabe.

Osterbotschaft.

Die Krone aller Feste ist die österliche Auferstehungszeit, die der unter dem Joche der Sterblichkeit seufzenden Kreatur die tröstliche Kunde giebt, daß der Würger Tod nur eine vorübergehende Erscheinungsform ist, die zu einer höheren Daseinsstufe hinüberführt. Wenn rings um uns her der Lenz seine keimende Pracht entfaltet und in dem Sprießen und Knospen, dem Blühen und Wachsen in Feld und Flur das alljährliche Schöpfungswunder des neuen Werdens vor unseren Augen sich vollzieht, dann steigt auch der Engel des Osterfestes mit herab auf die wonnetrunkene Erde und wo sein geheiligter Fuß hintritt, da neigen sich Bäume und Sträucher, Blätter und Blüthen und flüstern und raunen und rauschen und der Zephyrwind trägt die Nachricht von der Ankunft des Gottgesandten voraus, daß jedes Lebewesen in der Natur in ehrfürchtiger Freude erschauert. Und der Mensch allein sollte ungerührt bleiben? Der Mensch, der durch die Osterbotschaft die sichere Verheißung der Unsterblichkeit erhält, den die allerbarmende Liebe des Weltenschöpfers durch die kurzen Schrecken des Todes zu den ewigen Freuden führen will? Wem das Herz so recht aufgegangen und warm geworden ist bei dem Klange der Osterglocken, wer in tiefster Seele den Hauch der Ewigkeit verspürt hat, wenn er die göttlich machtvollen Worte des Osterevangeliums auf sich wirken ließ, der will es nur schwer begreifen, daß Spott, Zweifel und Kälte sich auch an diese höchste Hoffnung unseres Geschlechts heranwagen, daß die Sucht, Alles auf den Staub zurückzuführen und den kümmerlichen Erdenrest, der vom Menschen nach dem Tode übrig bleibt, als der Dinge letztes, als die Auflösung des höchsten Räthsels anzusehen, vor keinem noch so theuren Glauben Halt macht. Manchmal möchte es scheinen, als ginge die Gleichgiltigkeit gegen das Frühlingswunder der sich erneuernden Natur Hand in Hand mit der Verhärtung des Herzens auch gegen die österliche Auferstehungsbotschaft. Wie viele Tausende giebt es, die für die aufquellende Herrlichkeit um sich her kaum einen Blick übrig haben, die sich von den materiellen Sorgen des Lebens so gefangen nehmen lassen oder mit solcher Begier von Genuß zu Genuß jagen, daß nicht eine der unzähligen reinen Freuden des Frühlings ihr Herz ergreift und es mit der ahnungsvollen Sehnsucht nach etwas Höherem, Reinerem, Besserem erfüllt. Wie die Augen solcher Menschen gegenüber der sichtbaren Natur geblendet sind, so legt sich auch über ihr geistiges Auge ein Schleier und die Macht der Finsterniß gewinnt über sie Gewalt. Wenn man sieht, wie die chezreißenden Fortschritte der brutale, ohne jedwede eigene Prüfung nur auf jämmerliche eingelernte Phrasen gestützte Unglaube an die Existenz eines allerhöchsten Wesens macht, so kann diese Beobachtung zunächst wohl eine dämpfende, trübende Wirkung auf die Osterfreudigkeit ausüben. Ist die Begriffsverwirrung doch sogar soweit gediehen, daß das Bekenntniß zum krassen Materialismus zum parteipolitischen Dogma der sozialen Revolutionäre erhoben worden ist! Es scheint, als sei der edle christliche Gedanke, daß wir durch den Tod in das Leben eingehen sollen, daß wir in unserem jetzigen materiellen Leibe nur ein Durchgangsstadium zu erfüllen haben, der modernen Welt geradezu ein Gräuel geworden. Das Leben hier soll nach heutiger Auffassung Alles sein, und sich auf Erden ein möglichst warmes und behagliches Nest zu bauen, ist nach dieser Anschauung aller Weisheit letzter Schluß, die Quintessenz aller Philosophie. Durch eine solche Art der Auffassung von den Zwecken und Endzielen des menschlichen Lebens wird nicht nur das wahre Glück der Einzelnen gefährdet, sondern die weitere Verbreitung dieser Lehre ist eine schwere Gefahr für den organischen Bestand der ganzen Gesellschaft. Je mehr einzelne Mitglieder der Gesellschaft einem derartigen Materialismus huldigen, in desto größerem Maße geht dieser das nothwendige Gefühl der Zusammengehörigkeit verloren, auf dem die Fähigkeit und Bereitwilligkeit des Einzelnen beruht, seine persönlichen Wünsche und Neigungen den Erfordernissen des allgemeinen Wohls unterzuordnen. Der feste Zusammenhang der Gesellschaft lockert sich mit der fortschreitenden Auflösung des Gottesbegriffs, mit dem Abnehmen des Glaubens an eine Fortexistenz und eine Verantwortlichkeit nach dem Tode. Das Ende, dem diese Richtung zutreibt, ist der Anarchismus: der Bombenwahnsinn der rohen Masse und das „Uebermenschenthum" der gebildeten Kreise. Auch der Nietzsche'sche „Uebermensch" ist in Wahrheit nichts weiter als ein Anarchist von oben her.

Sie sollen und dürfen sich aber nicht entmuthigen lassen, die als moderne Kreuzesritter im Zeichen der Ostern fechten. Es gilt, die Versprengten zu sammeln, die Schaaren zu ordnen, die Reihen wieder zu schließen und sie zum entscheidenden Kampfe zu führen wider den mächtigen Feind. Bekennen ist die Losung! Es gehört mit zu den öffentlichen Pflichten des Mannes in heutiger Zeit, daß er klar und unzweideutig der in ihm wurzelnden religiösen Ueberzeugung Ausdruck giebt und sich nicht durch die Gewalt der herrschenden Vorurtheile von oben oder unten her abschrecken läßt, seinen Glauben an Gott und an die Unsterblichkeit der Seele zur Schau zu tragen. Wie Mancher stellt sich kalten Bluts vor die Mündung einer Pistole und scheut doch das „überlegene" Lächeln seiner Standesgenossen, wenn das Gespräch auf übersinnliche Dinge kommt! Wieder ein Anderer ist im Herzen voll Ehrfurcht gegen Gott und kennt das bessere Theil der menschlichen Bestimmung genau, aber das Haschen nach niederer Volksgunst verschließt ihm die Lippen, wenn von unten herauf der Strom der materialistischen Lebensauffassung heranbrandet und die Grundpfeiler der bestehenden Ordnung unterwühlt. Gegen diese Lauigkeit des Bekenntnisses ruft auch die Osterbotschaft auf. Ein markiges Bibelwort will den Menschen entweder gut oder böse wissen, der Laue aber soll ausgespieen werden. Das ist ein rechtes Kernwort für unsere Zeit.

Auch auf die Wissenschaft erstreckt sich der Mahnruf der Osterzeit. Es giebt viele wahrhaft gottesfürchtige Menschen, die ohne Kritik den zum modernen Dogma gewordenen Satz nachsprechen, daß die fortschreitende wissenschaftliche Erkenntniß die stärkste Versuchung zum Unglauben mit sich bringe. Die Berechtigung dieser Anschauung kann und darf aber nicht zugegeben werden. Wenn Männer wie Newton, Kepler, Leibnitz ihren Glauben an Gott allezeit unerschüttert bewahrten, so wird wohl auch für ihre modernen Nachfolger die Möglichkeit gegeben sein, die Resultate ihres Forschens mit der Ehrfurcht vor dem allerhöchsten Wesen zu vereinbaren. Thatsächlich ist auch bereits innerhalb maßgebender wissenschaftlicher Kreise selbst in der letzten Zeit eine große Ernüchterung in der bisherigen materialistischen Begeisterung eingetreten und die Neigung, die Macht der Wissenschaft durch die natürliche Beschränkung der menschlichen Erkenntnißfähigkeit als begrenzt zu erklären und darüber hinaus dem Glauben seine Wirksamkeit anzuweisen, tritt unverkennbar hervor.

So sehen wir die geistige Entwickelung der Menschheit in ihrem Verhältniß zu Gott und dem Unsterblichkeitsglauben in einem auf und nieder wogenden Kampfe begriffen, in dem zwar einstweilen die Entscheidung zu Ungunsten der gläubigen Richtung verschoben zu sein scheint, dessen endlicher Ausgang uns aber keine unüberwindliche Sorge machen darf, wenn wir die Osterbotschaft richtig erfassen. Die Auferstehung des Erlösers ist uns eine zuverlässige Bürgschaft dafür, daß am Ende der menschlichen Entwickelung das geistige Prinzip über das materielle den Sieg davontragen wird. Der Fortschritt steht niemals still. Innerhalb einer Entwickelungsepoche mag wohl hier und da ein augenblicklicher Rückschritt eintreten, aber am Ende, wenn die Bilanz gezogen wird, stellt sich allemal ein Ueberschuß zu Gunsten des Besseren heraus. Der Geist, der das Gute, Edle und Schöne verkörpert, kann nicht getödtet werden. Er lebt ewig, wenn auch die vergänglichen Formen seiner Erscheinung unendlichem Wechsel unterworfen sind. Das lehrt uns Ostern und wohl uns, wenn wir diesen Glauben festhalten unser Leben lang mit jener naiven Kraft des Gemüthes, die uns als Kinder beseelte, als wir noch voll gläubigen Vertrauens auf das Osterhäschen die versteckten Ostereier suchten. Das Osterhäschen kommt heute nicht mehr zu uns. Statt seiner aber sucht uns ein Strahl der Erkenntniß heim, der uns die Gewißheit giebt, daß Ormuzd größer ist als Ariman und daß jeder Freund des Lichts und jeder Kämpfer für den Glauben an die Unsterblichkeit zugleich ein Förderer des wahren Fortschritts der Menschheit ist. In dieser Zuversicht vereinigt sich der Christ mit dem Menschen und dem Staatsbürger, um sich mit ernster Andacht in die heiligen Geheimnisse der Osterzeit zu vertiefen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 17. April.

Berlin. Wie aus Stettin gemeldet wird, werden der Kaiser und der König von Schweden der am 1. Mai erfolgenden Eröffnung der Postverbindung mit Schweden in Krampas-Saßnitz beiwohnen. — Zu seinem 81. Geburtstage gingen dem früheren Staatsminister von Delbrück schon am Freitag viel Glückwünsche zu. In einer Adresse in rothem Ledereinband mit dem Reichsadler spricht der Bundesrath seine Glückwünsche aus, es heißt darin: „Mit gerechtem Stolze dürfen Sie auf ein Leben zurückblicken, dessen beste Zeit dem Dienste Ihres Königs und Ihrem engeren Vaterlande, vor Allem aber der Gründung und der Einrichtung des Reichs gewidmet war." Auch die Kaufmannschaft überreichte eine Adresse mit reichen Silberbeschlägen. Die juristische Fakultät der Universität Leipzig, deren Ehrendoktor Delbrück ist, hat ihre Glückwünsche telegraphisch übersandt. Die Handelskammern in Mainz, Nürnberg, Kiel, Stralsund, Lübeck und Bremen, das Reichspostamt, die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin, Danzig und Memel haben Telegramme oder Adressen gesandt. Heute erschienen die Deputirten des Vereins für Gewerbefleiß, dessen Vorsitzender der Jubilar seit 1859 ist und überreichten ein Album. Der Kaiser hat für dasselbe seine eigenhändig gezeichnete Photographie gestiftet auf einem Blatt, welches der Kaiser selbst entworfen hat. Ueber dem Bilde des Kaisers befindet sich das Bildniß Friedrich's des Großen, des geistigen Schutzherrn des Vereins, rechts und links die Bildnisse Kaiser Friedrich's und Wilhelm I., darunter das von Friedrich Wilhelm IV. Die Kaiserin ließ dem Jubilar ihr Bildniß und einen kostbaren Strauß von Rosen und Orchideen überreichen. Die Kaiserin Friedrich sandte ein werthvolles Andenken. Die Großherzogin von Baden und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar beglückwünschten Dr. v. Delbrück schriftlich. Die Familie v. Delbrück stiftete einen goldenen Pokal, eine getreue Nachbildung des historischen „Delbrügger Pokal" aus dem Schatz von Osnabrück, der im Jahre 1656 von dem Goldschmied Cordt Delbrügge gefertigt war. Begleitet war das Geschenk von einer Adresse, die von den 160 Mitgliedern der Familie unterzeichnet ist.

Berlin. Dem Reichstage ist von den Abgg. Roesicke und Gen. ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes eingebracht worden. Derselbe geht von den auf der Konferenz, die im Herbste 1895 im Reichsamt des Innern abgehalten wurde, entwickelten Grundgedanken aus und versucht u. A. an Stelle des bisherigen Markensystems eine anderweitige Lösung. Sobald die Formulirung der Regierungsvorschläge, betreffend die Dauer der Karrenzzeit für die Unfallversicherung bekannt wird, die nach den Osterferien zu erwarten ist, soll ein außerordentlicher Verbandstag der deutschen Berufsgenossenschaften, der für die Zeit zwischen der 1. und 2. Lesung der Unfallversicherungsnovelle oder schon früher in Aussicht genommen ist, einberufen werden. — Die Vertheidiger Koschemann's und Westphal's legten gegen das am Donnerstag ergangene Schwurgerichtsurtheil Revision ein.

Berlin. Gegen den Bankier Sternberg schwebt schon seit 2 Jahren die Anklage wegen Vergehens gegen das Aktiengesetz. Für diesen Prozeß sind nicht weniger als 6 Wochen in Aussicht genommen. — Heute Vormittag wurde in der hiesigen Rixdorferstraße die unverehel. Kaiser von ihrem Bräutigam Wilhelm Seeger wegen verschmähter Liebe erschossen. Seeger schoß sich dann in den Mund und wurde, schwer verletzt, nach dem Krankenhause gebracht.

München. Der frühere Direktor der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank Johann v. Ströll ist heute Nacht von dem Fenster seines Schlafzimmers aus in den Hof hinabgestürzt und blieb sofort todt.

Hamburg. Das Schadenfeuer in Harburg ist gegen Mittag gelöscht worden. Niedergebrannt sind die Harburger Oelfabriken von Brinckmann und Co., das Oellager von Friedrich Thoerl und Comp. und das auf der anderen Seite des Kanals liegende Lager der Speditionsfirma Heinsen und Beammer, während das Holzlager der Firma Max Brinckmann unversehrt geblieben ist. 300 Pioniere waren auf der Brandstätte thätig. Menschen wurden nicht verletzt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Wien. Die Vereidigung des neuen Bürgermeisters Dr. Lueger findet nächsten Dienstag statt, sodaß Dr Lueger am Mittwoch den Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft am Bahnhofe zusammen mit den übrigen Spitzen der Behörden erwarten und an der Hof-Galatafel erscheinen kann.

Wien. Infolge Mißhelligkeiten im Verein deutscher Bühnenangehöriger, die in der gestrigen stürmischen Generalversammlung zum Ausdruck kamen, legte Sonnenthal die Präsidentschaft des Vereins nieder.

Pest. Der frühere Reichstagsabgeordnete Latinovics hat sich in Monte Carlo in Folge großer Spielverluste im Alter von 44 Jahren erschossen.

Paris. Aus Athen meldet das Blatt „Pol. Kol.", ein Spezialgesandter des Sultans sei in Athen eingetroffen und verhandle im Auftrage des Sultans mit dem Könige selbst über folgende Vorschläge des Sultans: Kreta verbleibt ein offizieller Theil des türkischen Reichs. Die Insel bleibt durch griechische Truppen besetzt. Der König ernennt einen Generalgouverneur, der als Vasall der Türkei von dieser seine Investitur erhält. Griechenland verpflichtet sich dabei, die Rechte der Türkei auf deren europäischen Besitzungen anzuerkennen, während der Sultan verspricht, eine Grenzregulirung zwischen der Türkei und Griechenland vorzunehmen.

Paris. Der Deputirte Raquet, gegen welchen ein Haftbefehl erlassen ist, kündigt aus London an, daß ihn Geschäfte nach Venezuela rufen.

Rom. Wie das „Journal Avanti" versichert, beschloß der Papst, dem nächsten geheimen Konsistorium eine Allokution über die Orientfrage zu halten, er wird erklären, die katholischen Kirchen beider Riten im Orient unter den vereinigten Schutz Englands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns stellen zu wollen.

Konstantinopel. Der Minister des Aeußeren theilte den Botschaftern mit, daß reguläre griechische Truppen gestern Abend 7 Uhr die türkischen Positionen bei Beiraktar, Kodino, Berdika, Solosmene und Ueleko angriffen, nach zweistündigem Kampfe jedoch zurückgeschlagen wurden, nur die türkischen Bergkuppen Botika und Analapsi seien in griechischen Händen gelassen worden, da die Türken beweisen wollen, daß ihr Angriff seitens regulärer Truppen erfolgte. Der Minister des Aeußern meinte, daß türkischerseits der Vormarsch erfolgen werde und daß er hoffe, in wenigen Tagen Larissa zu besetzen.

Konstantinopel. Gestern Abend überschritten die Griechen mit bedeutender Macht die Grenzen oberhalb des Tempethales in der Gegend von Kodaman u. s. w. Es fanden mehrere Zusammenstöße mit Vorposten statt. Eine große Anzahl Offiziere und Soldaten wurde getödtet und verwundet.

Kanea. Auf Anordnung der Geschwaderchefs werden die Anführer des Angriffs, welchen die Türken am 13. d. M. gegen die Aufständischen richteten, nach Rhodos übergeführt. Admiral Canevaro begiebt sich nach Hierapetra, um die Muhamedaner, welche daselbst Unruhen hervorgerufen haben, einzuschiffen. In der Stadt werden Nachforschungen angestellt, um die den Griechen gestohlenen Werthsachen aufzufinden. Die Entwaffnung der Baschibozuks wird fortgesetzt.

Larissa. Gestern Abend kam es an der Grenze von Nezero zu einem Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken. Veranlassung hierzu gab ein Versuch von türkischer Seite, einen verlassenen Grenzposten zu besetzen. Die Griechen widersetzten sich dem und die Türken eröffneten infolgedessen ein heftiges Feuer. Nach 4stündigem Kampfe zogen die Türken sich zurück. Ueber die Zahl der Todten und Verwundeten ist nichts bekannt. Heute früh 5 Uhr begann von Neuem ein lebhaftes Feuergefecht, bei welchem Artillerie eingriff. Dem Vernehmen nach haben die Griechen drei Grenzstationen genommen und die Station Kotroni mit Dynamit zerstört. Die Türken wären zurückgeworfen worden. Einer amtlichen Depesche zufolge hat das Feuer aufgehört.

Die heutige Berliner Börse verkehrte durchweg recht fest. Außer den durch die Feiertage bedingten Deckungen zeigte sich auf günstigere politische Nachrichten aus dem Orient, sowie auf bevorstehende neue Emissionen größere Kauflust. Auch die